



Clubreise away Southampton FC – Chelsea FC vom 13. bis am 16. April

Freitag der 13. und dazu noch in aller Herrgottsfrühe! Bern, 06.55 Uhr, Gleis 2, die meisten der Clubreisenden finden sich ein und pilgern dem Perron entlang zu einem freien Zugsabteil. Jürä Schnellli, Ändu Wegmüller, Tom Markl, Jürä Pfister, seine Sonja und meine Wenigkeit versuchten den Schlaf endgültig durch die grosse Vorfreude zu ersetzen.

Zeitsprung, 1 Monat früher

Auf unsere Ticketbestellung kam die Antwort: 50% Zuteilung!! Okay, runterschlucken, verdauen, handeln. 4 hatten nun ein Ticket, 4 hatten keines. So blieb noch eine Chance. Via offiziellem Memberverkauf mussten wir versuchen die fehlenden 4 Tickets zu erhalten.

Am 26. März schaffte es Dominique, vielen Dank noch einmal dafür, die restlichen 4 Tickets im Namen von Jürä und Jürä und Tom und Ändu zu kaufen. So würden alle mitgereisten Members den Match schauen können. Great! Mehr dazu später.

Zurück zum Anreisetag

Der Zug Richtung Zürich Flughafen war, wie immer um diese Uhrzeit, ordentlich gefüllt. Trotzdem schafften wir es einigermaßen bei einander zu sitzen. Die Fahrt war sehr kurzweilig, so wurde zum Beispiel das letzte Eiertütschen noch diskutiert, den Reiseerlebnissen des Ehepaars Rügsegger ohne Chelsea Supporters gelauscht oder auch die gedämpften Erwartungen zum Rest der Premiership ausgetauscht.



NEWSLETTER NR. 17

Liebe Members

Southampton ist eine Reise wert, das kann ich euch schon einmal sagen.

Da wir uns bereits seit längerer Zeit nicht mehr so richtig gemeldet haben, vor allem was Clubreiseberichte anbelangt, war es nun wirklich an der Zeit.

Ich hoffe auf viel Lesevergnügen und Vorfreude auf eine der nächsten Reisen.

Grüsse an alle Michu

PS: die Fotos sind auch von Dominique und Jürä Schnellli



Zwei fehlten noch auf der Anreise zum Flughafen. Einerseits war das Turi Schoch, der seine Anreise selbst organisiert und in Angriff genommen hatte, andererseits Dominique, die am Flughafen auf uns wartete. Nach der Begrüssung am Flughafen, der Gepäckaufgabe und einer kurzweiligen Pass- und Sicherheitskontrollphase gönnte man sich noch Kulinarisches. Vom Bier über Kaffee mit und ohne Frühstück wurde alles genossen. Die Mahlzeiten an der Bar waren lecker, teuer und klein, so dass Ändu sich noch nachbestellen musste.

Mit der Swiss flogen wir sodann Richtung London Heathrow, von dort ging's mit der Tube nach Victoria Station, um mit dem Zug die letzte Etappe nach Southampton Central in Angriff zu nehmen. Die Zugreise ganz in den Süden war interessant, die gekauften Biere und die weite Südenglische Landschaft trugen dazu sicher mehr bei, als die Tatsache, dass der Zug fast überall Halt machte. Rund 8 ½ Stunden nach der Abfahrt in Bern sollten wir das Ziel erreicht haben.

Das IBIS Hotel City Centre hat seinen Namen tatsächlich auch verdient. War es doch ein Katzensprung dorthin vom Bahnhof, wo auch noch Turi auf uns wartete. "Gruppe komplett!" meldete sich meine alte Offiziersstimme im Kopf. Ich dachte eigentlich, dass ich diese Phase meines Lebens weggeschlossen hätte, doch ich irrte. Anyway, eingeecheckt und kürzer oder länger frischgemacht traf man sich zu einem Bierchen an der Hotelbar. Die Bierpreise da waren identisch mit denjenigen von High Street London. Es galt zu klären, ob das in der ganzen Stadt Southampton so war. Vorweggenommen – nein! Im Vergleich zum Rest von Southampton bezahlten wir in unserem Hotel zu viel.

Diesen Freitagabend liessen wir an einem internationalen Buffet (JRC Global Buffet) starten. Von Chinesisch, Indisch, Thai über Teppanyaki, Mexikanisch bis hin zu mediterranen Speisen war alles da. Wir hatten Hunger und das Preis-, Leistungsverhältnis stimmte. Was will ein Schweizer mehr 😊

Wieviele Pints dann später an der Hotelbar erneut unsere Kehlen hinunter rannen liegt nicht mehr im Bereich meines Erinnerungsvermögens.





Samstag, 14. April, Matchday, Pulver gut – ääähhhhh schönes Wetter

Über das Frühstück in Englands Mittelklassehotels lohnt es sich kaum viele Buchstaben zu verlieren. Wer die IBIS Kette kennt wird mir erst recht zustimmen. Es gilt nun auch nichts schlecht zu machen, auf jeden Fall haben die meisten von uns gefrühstückt und praktisch im Anschluss sind wir in Richtung St. Mary's Stadium losmarschiert. Ein kleiner Schlenker in Richtung Hafen, die gut erhaltene Altstadt hinauf, einige Erinnerungsfotos geschossen und schon waren wir nur noch ein Katzensprung vom Stadion entfernt. Alles nahe beieinander und gut zu Fuss erreichbar. I like.

Wer nicht gefrühstückt hatte wurden nun eben vom Hunger geplagt und Sonja war auch aus meinen Augen verschwunden. Die plötzliche Abwesenheit von Sonja war erklärbar, da sie keine Membership hat und somit auch kein Ticket bestellte, widmete sie sich dem Sightseeing und dem Konsumverhalten weiblicher Individuen im Süden der Grafschaft Hampshire. Ohne Tom Markl beim Namen zu nennen kann ich euch sagen, dass jemand seinen Hunger in einem Imbiss stillte und sich danach wieder zu unserer Gruppe gesellte. Minuten später standen wir vor dem St. Mary's Stadium.

Naheliegender Wunsch der gesamten CSS-Fangruppe war es, ein Gehopftes zu finden. Bevor dies geschah mussten Dominique, Svenu, Turi und ich noch die nie in Schweiz gelangten Originaltickets vor Ort durch Duplikate ersetzen. Zumindest dies gelang sehr gut. Auffallend war die Freundlichkeit des gesamten Stadionpersonals, wir fühlten uns richtig willkommen.

Eben, ein Bier wollten wir noch trinken. Trotz der frühen Anspielzeit (erstes Spiel des Samstags um 12.30h) wollten wir uns ein Bier nicht entgehen lassen, zumal es an der Sonne schön warm war und wir die ankommenden Fanmassen gerne noch etwas beobachtet hätten. Ein Bier wäre uns gerade recht gewesen. Fehlanzeige. Vor dem Stadion nichts Derartiges.





So haben wir uns verabschiedet. Die je 8 Tickets (die Hälfte aus dem away Supporters Stock, die andere Hälfte aus dem Membership Verkauf) waren natürlich nicht alle beieinander. "Guete Match", "Schreiet se zum Sieg", etwa so verabschiedeten wir uns voneinander. Die Schleuse passiert suchten die beiden aufgeteilten 4er Gruppen das ersehnte Bier. Es gab sogar ein clubeigenes Ale im Stadion - grossartig. Ohne es zu wissen traf man sich wieder beim selben Stand innerhalb des Stadions, obwohl die Plätze und Sektoren auf den Tickets andere Rückschlüsse zuliessen. So war die Gruppe wieder zusammen und beim Bier diskutierte es sich gleich viel besser.

Gute Plätze, so habe ich mir gedacht, als Turi, Dominique, Svenu und ich ziemlich weit oberhalb der Eckfahne die Plätze einnahmen. Verdammt gute Plätze, habe ich dann gedacht, als mir in der Pause Jürä Schnellli ein paar Bilder von direkt oberhalb des Tores, wo die vier anderen ihre Plätze hatten, zeigte. Aber alles der Reihe nach, hier ein kurzer Matchbericht komplett subjektiv aus meiner Warte (deckt sich nicht mit den offiziellen Matchberichten und repräsentiert auch nicht eine offizielle Clubmeinung 😊):



Erste Minuten

Chelsea hatte mehr Ballbesitz. Man liess die Kugel laufen, war aber kaum gefährlich im Gegensatz zum aufsässigen und kämpferisch eingestellten Southampton FC.

Mitte 1. Hälfte

Southampton setzte Nadelstich um Nadelstich. Der CFC verschlechterte sich aus dem Modus "kontrollierte Defensive" in den Modus "Nonchalance, pomadiger Auftritt, lustloses Gekicke". Das 1:0 durch Dusan Tadic in der 21. Minute war die verdiente und logische Konsequenz. Der ex-Blue Ryan Bertrand legte an der Seitenlinie ein Tempo vor, das alle Blues in Schock-starre versetzte und so konnte er den Ball dann im Strafraum in Richtung Penaltypunkt spitzeln, wo Tadic nur noch einschieben musste.





1. Hälfte allgemein



Der Auftritt der Blues veränderte sich auch mit dem Gegentor nicht. Als Supporter hat man selbstverständlich immer ein wenig die blaue Brille auf und man hat die Hoffnung und auch den Glauben, dass die eigenen Spieler jederzeit einen Gang hochschalten können. In der Pause hatte ich, ehrlich wenig Anlass zur Zuversicht. Derart aufgeregt über die Leistung des CFC hatte ich mich schon lange nicht mehr und von der Körpersprache über die Einsatzbereitschaft bis hin zu individuellen Lichtblicken liess die Mannschaft alles vermissen. Die Ausnahme bildete hier Kanté.

Beginn 2. Hälfte

Alles ging genau so weiter wie es aufgehört hatte. Ich brauche euch die gleichen Attribute nicht erneut unter die Nase zu reiben. Wir schreiben die 60. Minute als das 2. Gegentor fällt; Freistoss mit viel Drall in den Strafraum und Jan Bednarek hat dort durch unsere passiven Verteidiger wenig Mühe zur Vollendung.

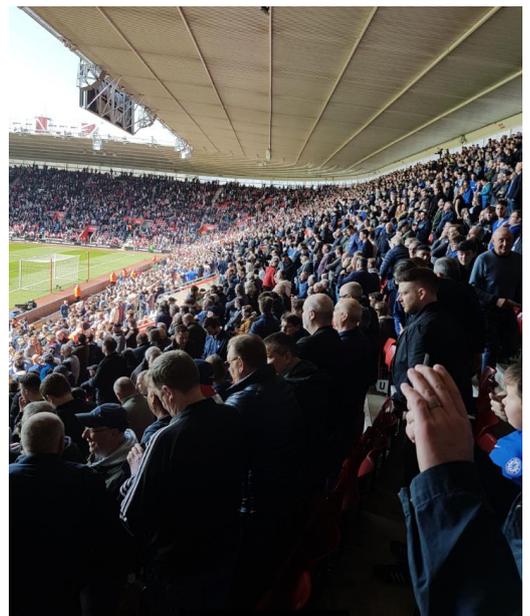
Die Saints und deren Fans toben. Wir Blues-Fans müssen uns so einiges anhören. Der akut abstiegsgefährdete Club würde natürlich drei wohl nichtbudgetierte Punkte gerne mitnehmen.

Mitte 2. Hälfte

Endlich! Was ich nicht mehr für möglich gehalten hätte tritt ein. Wohl auch durch die unmittelbar nach dem zweiten Tor getätigten Wechsel der beiden sehr blassen Zappacosta und Morata hat Conte versucht der Mannschaft einen neuen Impuls zu geben. Vor allem Giroud war von der ersten Sekunde an präsent und versuchte nebst nun der gesamten Mannschaft Vermisstes zu zeigen.

2. Hälfte allgemein

Ab der 61. Minute zeigte sich eine verwandelte Mannschaft aus London. Hazard hat sich auf die Mannschaft statt sich selbst konzentriert, Giroud war wirklich vor allem physisch und von der Einsatzbereitschaft her top und Kanté liess nichts mehr anbrennen. Die drei folgenden Tore (2x Giroud, 1x Hazard) waren die Konsequenz, denn ein CFC in Topform hätte die Saints locker weggeputzt. Innert 9 Minuten hat sich so das Spiel und natürlich auch die Stimmung bei uns und im ganzen Stadion gedreht. Nun waren es natürlich die Blues Fans, die mit wenig motivierenden Gesten gegenüber den rotweissen Anhängern zeigten wer hier der amtierende Meister ist.





Fazit: Ein Spiel mit (zu) vielen Emotionen und vor allem einem glücklicheren Ende für die Blues. Zugegeben, die Tore waren allesamt sehenswert und dem FC Southampton kann man zur kämpferischen Leistung und der Einstellung nur gratulieren. Ob das für die Saints zum Ligaerhalt noch reicht wird sich weisen.

Uff, Spiel abhaken und ein Pub aufsuchen. In meiner "intensiven" 😊 Vorbereitung auf diese Clubreise habe ich online die Dancing Man Brewery entdeckt. Mit den Suchbegriffen "Craft Bier nach meinem Gusto", "let hop rule the world" oder "savoir vivre" stösst man auf die besten Locations. So auch hier. Also versuchte ich die Gruppe zu überzeugen, dass doch zumindest ein Vorbeischauen bei dieser Brauerei ein Versuch wert wäre. Mit glücklicher Fügung stiess ich nicht auf Widerstand (Gleichgültigkeit? Müdigkeit? Restalkohol vom Vorabend?) und nach der Ankunft und den ersten zwei, drei Bieren vor Ort waren alle überzeugt, dass dies ein grandioses Gastropub mit einer grossen Craftbiervielfalt von



auserlesener Qualität ist. Es sollte nicht das letzte Bier und auch nicht der letzte Besuch dort sein. So verbrachten wir bei herrlichem Wetter die restlichen Stunden des Nachmittags im und vor der Brewery. Ein ganz neues Gefühl, vor allem für die Männer, war das anstehen bei der einzigen Toilette! Für ein auf Bierausschank spezialisiertes Haus eine gewagte architektonische Askese.

Am Abend speisten wir noch im T.G.I. Fridays, welches bloss ein Katzensprung vom Hotel weg gutes Essen und vor allem einen kurzen Heimweg garantierte.





Sonntag, 15. April. Prognose warm und schön; Tatsache windig, neblig und regnerisch.



Bereits am Vorabend hatten Svenu, Dominique und ich den Entschluss gefasst den Zug Richtung Portsmouth zu nehmen. So sassen wir dann auch, nach dem Frühstück, im Zug um das nur 25 Km entfernte Portsmouth anzusteuern. Die anderen 5 blieben in Southampton, was durchaus auch verständlich ist, denn Southampton selbst ist zwar nicht sehr gross hat aber für ein verlängertes Weekend genug zu bieten. Schon nur die Kreuzfahrtschiffe zu sehen, die mittelalterliche Stadtmauer, der intakte alte Stadtkern, die Dancing Man Brewery... 😊.....

Also, in Portsmouth wollten wir den Hafbereich und die dort ansässigen Museen aufsuchen. Wir orientierten uns kurz und marschierten los in Richtung Hafen. Die Orientierung ist nicht ganz so gut gelungen und nach einigen hundert Metern Umweg sind wir dann tatsächlich in der Hafengegend angekommen. Hafen = Hafearbeiter = Durst = Pub. Das Ship Anson Pub bot uns einen schon morgens zu lauten, weil betrunkenen Hafearbeiter, ein gutes Ale, ein paar Nachos und die Ruhe um die nächsten Stunden zu planen. Ebenso war es trocken, im Gegensatz zum Szenario, das sich vor den Fenstern abspielte.





Den Emirates Spinnaker Tower haben wir als nächstes Ziel bestimmt. Der moderne Turm mit Aussichtsplattformen auf über 100 Meter bot einen grandiosen Blick über das ganze Hafengebiet von Portsmouth. Scheinbar soll man bis zur Isle of Wight sehen – bei guter Sicht, die eben nicht gegeben war. Nach etlichen Fotos und einer kurzen Ruhephase in der "Gartenlounge" des Towers machten wir uns auf den Weg zum Mary-Rose-Museum. Die Mary Rose ist ein vor über 500 Jahren gesunkenes Kriegsschiffswrack von König Henry VIII. Nebst dem Wrack selbst wird viel über die Kriegsschiffahrt aus der Tudor-Zeit und die Berufe auf dem Schiff erklärt sowie viele geborgene Utensilien und deren Verwendung gezeigt. Absolut grossartig und ein Besuch wert. Als wir etwa zwei Stunden später aus dem Museum kamen war es noch etwas kälter, windig und immer noch feucht. So kehrten wir zurück zum Ship Anson Pub und genehmigten uns erneut ein Pint.



Danach kehrten wir mit dem Zug zurück nach Southampton und bald darauf traf auch der Rest der Gruppe wieder in der Hotellobby des IBIS ein. Wie früher im Bericht erwähnt hatten sie nach der Hafenbesichtigung in Southampton erneut die Vorzüge der Dancing Man Brewery genossen. Zizzi's sollte unser Nachtessen zubereiten. Bevor wir dann aber loszogen galt es noch Abschied von Turi zu nehmen, da er nachts mit dem Bus Richtung Gatwick fahren und frühmorgens Richtung Schweiz fliegen musste.



Für die ganze Gruppe war dieses Abendessen im Zizzi's so etwas wie der Abschluss der Tage in Southampton. So empfand ich auch die Stimmung. Fröhlich, locker aber auch etwas müde wurde gutes Essen genossen, Bier und Wein getrunken und natürlich von den Erlebnissen erzählt. Nach dem Essen hatten nur Svenu, Dominique und ich nicht genug und im "Standing Order" genossen wir noch zwei leckere und noch unbekanntere Ales. Noch ein kurzer Exkurs. "The Standing Order" war früher eine Bank, daher der Name, welcher so viel wie "Der Dauerauftrag" bedeutet. Nun wusste ich nicht, ob ich mit meiner Bestellung so automatisch einen Dauerauftrag ausgelöst hatte und war gespannt, ob ich allenfalls im Minutentakt wieder ein Pint bekommen sollte oder vielleicht am nächsten Tag zur gleichen Zeit am selben Tisch wieder ein Bier hingestellt wird. Da im Minutentakt nichts kam wird wohl auch Zweites nicht vorkommen.



Montag, 16. April. Abreisetag

Der Tag ist schnell erzählt. Zug, nein kein Zug, falsches Perron, Perronwechsel, ungeplantes Umsteigen, U-Bahn, Passkontrolle, Sicherheitscheck, verspäteter Abflug, fast pünktliche Landung in der Schweiz.

Gepäck fassen, schnell von Dominique verabschieden, da der Zug Richtung Bern bald fuhr.....

Eine gelungene Reise. Das Wetter war mehrheitlich gut. Der Match hat sich zum Guten gewendet, Hotel und Essen war gut, Bier und Stadt sehr gut bis perfekt.

Ich danke allen, die dabei waren – es het gfügt. Natürlich freue ich mich auf eine nächste Reise.

Michu

